

Anzeigenpreise: die einseitige Zeile über oder unter dem
aus Stadt- und Regierungsblatt Wiesbaden für Rubrik- und
Werbungs-Anzeigen 10 Pf., für Geschäfts-Anzeigen 15 Pf., alle anderen
Anzeigen 20 Pf. Im Retikement: die einseitige
Zeile aus Stadt- und Regierungsblatt Wiesbaden 40 Pf.,
von 100 bis 100 Pf., Rabatt nach ausliegendem Tarif.

Wiesbadener

Bezugspreis: In Wiesbaden 10 Pf. aus dem Ausland
monatlich 30 Pf., vierteljährlich 1.00,
durch unsere auswärtigen Filialen ins Haus gebracht, monatlich
40 Pf., vierteljährlich 1.30, durch die Post bezogen monatlich
40 Pf., vierteljährlich 1.25 ohne Belegzeit.
Der Generalanzeige erheben täglich mittags mit Kabinen der
Bahn- und Heilanstalt.



General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**
Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 220. Freitag, den 18. September 1908. 23. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Ein Fiasco Wrights.
Paris, 18. Sept. Aus New York meldet der „Matin“: Dr. Wright unternahm gestern in Begleitung des Sohnes des Admirals Selfridge einen Aufstieg mit seiner Flugmaschine, als plötzlich in einer Höhe von 25 m. das Luftschiff anhielt und nach kurzer Zeit zu Boden stürzte. Dr. Wright wurde besinnungslos mit einem geschwunden Bein aufgefunden, man vermutet, daß er auch innere Verletzungen erlitten hat. Sein Begleiter, Selfridge, ist abends 8 Uhr an den erlittenen Verletzungen gestorben. Die Flugmaschine ist gänzlich zertrümmert.

Die Marokkonoie.
Paris, 18. Sept. Entgegen anderweitigen Meldungen erklärt das „Journal“, daß die endgültige Antwort Englands auf die französische Marokkonoie nicht eingegangen sei.

Turner beim Papst.
Rom, 18. Sept. Der Papst empfing gestern 300 katholische Turner, die mit Fahnen auslagen. Unter letzteren befanden sich drei italienische Trifoloren, die bei der Schweizergarde benannt wurden, um sie nicht neben den päpstlichen Fahnen erscheinen zu lassen. Die italienischen Fahnen erhielten jedoch wie alle anderen päpstliche Erinnerungsmedaillen.

Im Automobil verunglückt.
Düsseldorf, 18. Sept. Bei Dillingen überschlug sich ein Automobil bei einer Böschung. Dr. Kürzengand aus Bendorf wurde sofort getötet. Ein zweiter Insasse wurde verletzt.

Düsseldorf, 18. Sept. Bei einem Automobil der Fabrikanten Eckhard explodierte gestern die Maschinerie. Dabei wurde die sechsjährige Tochter eines Schuttmannes am Kopf getroffen und getötet.

Eine Fabrik in Flammen.
Gené, 18. Sept. Eine Feuersbrunst zerstörte einen großen Teil der Garnfabrik Feyerd. Der Schaden ist bedeutend. 508 Arbeiter sind brotlos.

Auf dem Wege nach Europa.
Tokio, 18. Sept. Baron Chinda, der neue Botschafter in Berlin, trat heute die Reise nach Europa über Sibirien an.

Geschützexplosion.
Madrid, 18. Sept. Bei Artillerieübungen zwischen Gualtero und San Fernando wurden 15 Artilleristen durch eine Geschützexplosion teilweise schwer verletzt.

Ein fürstlicher Freiheitskämpfer.

Neben Prinz Viktor von Bied-Neumied hat unter heimlicher Geleitschutz Hofrat C. Spielmann das Lebensbild eines fürstlichen Freiheitskämpfers herausgegeben.
Als jüngerer Sohn des Fürsten Friedrich Karl erblühte Prinz Viktor am 8. November 1788 das Licht der Welt und erhielt unter den Augen der Mutter eine vorzügliche Erziehung. Doch die friedliche Stille der ersten Kinderjahre wurde alsbald abgelöst durch beständigen Kriegslärm, den die französische Revolution heraufbeschworen hatte. Er wurde eingeleitet durch die Emigranten, ein frivoles, leichtfertiges und demagogisches Geschlecht, das sein demokratisches Tun und Treiben hier am Rhein fortsetzte und auch auf den Vater des Prinzen einen unheilvollen Einfluß ausübte. Während eines unheilvollen Einflusses wandten sich seine älteren Brüder nach Preußen wandten, trat er mit 18 Jahren in die österreichische Armee. Bei Ulm, wohnen sich nach in die Halle hatte lösen lassen, kam er im Jahre 1805 zum ersten Male ins Feuer.
Er schildert die Leiden, die das Heer durch die beständigen Wivaks bei nachfoltem Wetter zu erdulden hatte. Die kriegsgefangene Armee, nur noch 24 000 Mann stark, zu der er gehörte, wurde am 20. Oktober abgeführt. Die Offiziere behielten Degen, Pferde und Bagage und wurden auf Ehrenwort, nicht zu kämpfen, bis zur Auswechslung entlassen. Der entscheidenden Schlacht in diesem Feldzuge, der Dreikaiserschlacht, wohnte er daher nur als Zuschauer bei. Der Gattasche, eines der unerlässlichen Mittel zu einer erfolgreichen Kriegsführung, war ihm verhaftet, nicht in Galizien Rekruten einleiben zu lassen, nahm er sich Urlaub in die Heimat.
Nach der Niederwerfung Napoleon gibt er sich in seinen Briefen philosophischen Betrachtungen hin. Auf seinen Fall kann ich es mir möglich machen, daß die große, frohvolle, kriegerische Nation auf lange Zeit unter dem Joch des verbor-

Die interparlamentarische Konferenz.

Berlin, 18. September.
Im deutschen Reichstagsgebäude trat am gestrigen Donnerstag die „Interparlamentarische Union“ zusammen, um über die Anbahnung des Weltfriedens zu beraten. Es ist das erste Mal, daß die deutsche Reichshauptstadt die Mitglieder der großen kulturellen Vereinigung in ihrer Mitte begrüßen kann, und die Ehre, die man den erschienenen Parlamentariern aller Länder entgegenbringt, sind der Sache würdig, die sie vertreten wollen. Nach diesen Pionieren des geistigen Fortschrittes werden die Vertreter der internationalen Presse im Reichstagsgebäude erscheinen, um dem gleichen Gedanken zu huldigen, wie ihn die Friedensfreunde verfolgen, und dem Abgeordneten Eröber mag das Herz in der Brust schlagen, wenn er hört, daß die Männer der Feder, die sonst die Tribünen bedürken, in den Sitzungssaal hinaufsteigen, um dort an gewählter Stätte ihren Ruf ertönen zu lassen. Reichskanzler Fürst Bismarck, der dem Grundgedanke huldigt: „Man kann nie böse genug sein“, hat seinen Kordeherher Reeserstrand verlassen, um das Parlament der Parlamentarier und das Parlament der Presse zu bewillkommen, und es ist zu erwarten, daß er Gelegenheit nehmen wird, auch im Kreise der Personen, die seinem Worte einen gewaltigen Resonanzboden zu verleihen vermögen, die deutsche Friedensliebe zu betonen.
Neunhundert Abgeordnete, Männer, die vom Vertrauen ihres Volkes getragen sind, werden sich hier zunächst zu „Wohlbemunter“ versammeln. Daß die Tätigkeit nicht nur in ersten Erörterungen, sondern auch im Sinne des bekannten Goethe'schen Liedes ausgeübt werden wird, dafür wird selbst im Heime des Reichskanzlers gesorgt werden.
Das frohmütige Berlin wird seine Hallen weit öffnen, um seinen Gästen angenehme Stunden zu bereiten, damit sie das Lob der jüngsten Weltstadt über Länder und Meere hinaus tragen. Neben Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Belgien, England und Holland wird Amerika stark vertreten sein, denn die Vereinigten Staaten entsandten 26 Delegierte, und selbst Kanada hat sechs Abgeordnete geschickt. Aus Frankreich kamen, was vielleicht für die jetzigen politischen Verhältnisse besonders bemerkenswert ist, 24 Deputierte und Senatoren. Gleich dem Reichskanzler wird die Hauptstadt Berlin, die Berliner Handelskammer und die deutsche Eisenbahnverwaltung Empfänge und Festmähler ver-

anstalten, und auch Prinz Schönaich-Carolath hat es sich nicht nehmen lassen, an seine gastliche Tafel zu laden.
Die Hochachtung der Interparlamentarischen Union war nicht immer die gleiche, wie sie sich jetzt im hellsten Lichte zeigt. Bei ihrer Begründung vor rund 20 Jahren, es war im Oktober 1888, hielt man sie vielfach für einen Herd unersolger Bestrebungen. Aus Deutschland namentlich schloßen sich nur Mitglieder der parlamentarischen Linken der Friedensbewegung an, und nur langsam vermochte sich dieselbe nach rechts zu entwickeln. Es war klug, daß sich die Union zunächst praktische Ziele setzte und sich auf den Ausbau des Rechtsgebietes verlegte, indem sie ein gemeinsames „Völkerrecht“ betonte. Man kann die „Interparlamentarische Friedenskonferenz“ mit gutem Grunde als eine Vorläuferin der Haager Friedenskonferenz bezeichnen, die die Regierung der Weltstaaten zur persönlichen Aussprache in gewissen Zeiträumen zu versammeln pflegt. Wenn große Fragen auch noch ihrer Lösung harren, so ist doch der Weg eingeschlagen, auf dem sie zu lösen sind. Die Schiedsgerichtsbarkeit unter den Völkern der Erde, die im Haag wohl erörtert, aber noch nicht mit Erfolg verabschiedet wurde, wird nunmehr hier in Berlin vom Friedenskongreß in sorgsam abwägende Behandlung genommen werden, und auch wir wollen den Wunsch aussprechen, daß einige Schritte vorwärts getan werden, denn bei der schwierigen Materie darf man den möglichen Gewinn nicht übersehen.
Die Haltung des deutschen Reiches auf der Haager Friedenskonferenz hat im Auslande vielfach Anlaß zu scharfen Erörterungen gegeben, indem man meinte, daß die kaiserliche Regierung sich ablehnen gegen alle Vorschläge behielte, die ein Schiedsgericht sei ausbrechenden Streitigkeiten entscheiden lassen wollen. Darin liegt ein großes Mißverständnis. Der deutsche Kaiser hat zwar zu wiederholten Malen erklärt, daß er in einem starken Heer die beste Friedensbürgschaft erblicke, aber ebenso oft hat der Kaiser dem Friedensgedanken seine Anerkennung gesollt. Vor allen Dingen hat er denselben durch die Tat zum Ausdruck gebracht. Dem Reichskanzler Fürst Bismarck wird es vorbehalten sein, der deutschen Stimmung beim Empfang der Friedenskonferenzmitglieder die rechten Worte zu verleihen. In Deutschland wird es nicht liegen, wenn der Friede gestört würde.
Aus dem geschehenen Deutschen Reich nehmen nur 82 Parlamentarier an der Konferenz teil. Das Zahlenverhältnis wird sich künftighin hoffentlich ändern, wenn man erwägt, daß aus Oesterreich-Ungarn 111, aus Belgien 105 und aus Italien 127 Abgeordnete kamen. Die

politischen Parteien in Deutschland stehen der Friedenskonferenz nicht ungünstig gegenüber. Die Führer der konservativen Partei und angesehene Mitglieder derselben gehören der deutschen Gruppe der Union an, und die liberalen Parteien haben niemals die Sympathien verhehlt, die sie den Bemühungen der Friedensfreunde entgegenbringen. Daß dem deutschen Einflusse und dem deutschen Geiste sein Recht werde, dafür werden die Abgeordneten sorgen, und das deutsche Volk fördert die friedliche Arbeit.
P. L.

Aus Berlin wird uns über die Eröffnung des Kongresses gemeldet:

Zur Eröffnung des interparlamentarischen Kongresses hatte sich eine glänzende Versammlung eingefunden. Außer einer großen Anzahl hervorragender fremder Minister und Abgeordneter sah man den Fürsten Bismarck, ferner die Staatssekretäre v. Tirpitz und Bernburg, die Minister Rheinbaben, Bethmann-Hollweg, und Kriegsminister von Finow. Nach einigen einleitenden Worten des deutschen Abteilungspräsidenten Graf v. Helldorf wurde Prinz Schönaich-Carolath zum Verhandlungsleiter gewählt. Nach einer kurzen Ansprache desselben erhob sich Fürst Bismarck zu einer längeren Begrüßungsansprache, in welcher er u. a. ausführte:

In Deutschland nehmen wir lebhaften Anteil an den Fragen, die die interparlamentarische Vereinigung beschäftigt, besonders an der Schiedsgerichtsfrage. Wir machen es uns zur Pflicht, an der Konferenz der Völker teilzunehmen, die in einigen Wochen in London stattfinden wird. Unsere Mitwirkung ist im voraus für alle Vorkämpfer gewonnen, die mit der Interessen der Menschlichkeit vereinbar sind. Ich habe noch ein Wort zu sagen, das mir nötig scheint, denn man hat Ihrem Wirken einen Charakter beilegen wollen, den es nicht hat. Von der Ihren, meine Herren, wünschen aufzuerstehen wollen, die Sie nicht gegen Friedensliebe bedeutet nicht Mangel an Vaterlandsliebe. Wehrt durch die Gewalt, die ihm drei Jahrhunderte hindurch die härtesten Erörterungen nicht erspart hat, weil und auch Deutschland fast genug sein, um sein Gebiet, seine Würde und seine Unabhängigkeit zu verteidigen. Es müßte nicht seine Kraft nicht und wird sie nicht missbrauchen. Das deutsche Volk, das Frieden wünscht, einen auf Recht und Gerechtigkeit gegründeten Frieden und das durch Bewahrung des Friedens während so vieler Jahre die Aufrechterhaltung seines Ruhmes erwiesen hat, soll Ihren Arbeiten beifallen.

Der Präsident dankte dem Kanzler in einigen Worten und verlas sodann eine Depesche des Kaisers, in der dieser die Delegierten des 15. Kongresses der interparlamentarischen Union begrüßt und den Wunsch ausdrückt, sie mögen auch fernerhin zu Gunsten des Weltfriedens ersprießlich wirken. Darauf sprachen Graf Albert Apponyi-Ungarn und Lord Bearde-England Worte der Begrüßung.

bensten Volkes von Europa schmachten wird.“ Aus den Trümmern der alten Staaten sieht er einen neuen aufsteigen. Erfüllt sich diese Prophezeiung nicht, so können, meint er, „alle Soldaten schließlich Säuglinge werden“. In seine Garnison zurückgeführt, erhält er den Befehl, Rekruten einzulassen oder, wie er es ausdrückt, „menschentierliche Tiere in Soldaten umzuformen“. Er überläßt das Geschäft seinen Untergebenen und richtet sich „unter dem Schatten alter Ulmen“ ein Lesekabinett ein, um ungeleitet Briefe schreiben zu können. Im übrigen hat er eine vornehme Gesinnung und will „alten verjüngten Vorkämpfern“ nicht „auf die Nase gesetzt werden“.
Im Feldzuge von 1809, den Napoleon durch sein tolches Handeln oder, wie der Prinz schreibt, „durch die Seine gewonnen“, wurde er schon gleich bei Regensburg schwer verwundet. Kronprinz Ludwig von Bayern, vor den er mit den übrigen Gefangenen nach Gloggnitz gebracht wurde, ließ ihn verbinden und nach der Universität Landshut, später nach Ingolstadt verlegt, in die Behandlung von Professor Tiedemann bringen. Er besuchte dort einzelne Vorlesungen und trat in freundschaftlichen Verkehr mit der Familie des Professors v. Savigny, den er sehr lobt, dagegen sich beschwert über die andern, „durch die Philosophie zu vollständigen Narren gewordenen“ Gelehrten, die wollten von nationaler Gesinnung nichts wissen. Er wurde dort jedoch plötzlich verhaftet, von einem Offizier und drei Soldaten zuerst nach Augsburg, dann nach Straubing gebracht, hier auf der Zitadelle eingesperrt, aber nach zwei Monaten in die Heimat entlassen.
Erst bei dieser Gelegenheit erfährt er den Grund seiner Verhaftung, er sollte die vorarlbergischen Insurgenten gegen die Bayern aufgewiegelt haben. Um die Mitte Dezember 1809 verließ er die Heimat, um sich wieder nach seiner Garnison zu begeben, wo er alles sehr verändert fand. Er reichte daher seine Entlassung ein, vorzüglich, um eine Orientreise zu machen, in Wirklichkeit, um in Spanien gegen die Franzosen zu kämpfen. Darum erfährt, nach er seine Ent-

lassung zurück, wurde zum Major befördert und erhielt ein Jahr Urlaub, der später verlängert wurde. Er machte die Reise, die er ausführlich beschrieb, gemeinsam mit dem niederländischen Grafen v. Hartopp. Sie wurde angetreten mit einer Postkutsche, führte nach Pest, wo der Sohn des preussischen Konsuls zu Smyrna als Dolmetscher zu ihnen kam und ging von Neu-Orsova donauaufwärts durch Dalmatien, Kometien über Adrianopel nach Pera. In Stambul blieben die Reisenden 15 Tage; von da ging's in zehn-tägiger Fahrt zu Schiff nach Smyrna, „der größten orientalischen Seehandelsstadt“, wo sie gut aufgenommen wurden. „Unsere einzige Sorge mußte nur sein, unsern Kagen bei den vielen Diners in gehörigem Gleichgewicht zu erhalten.“ Nach Tage später wurde die Reise an Bord des griechischen Kaufmanns Themitos nach Cadix angetreten. Sie dauerte drei Wochen und wäre den Reisenden beinahe verhängnisvoll geworden, da die Ratrosen beim Ausgehen des Proviantes infolge einer Windstille auf hoher See den Plan gefahrt hatten, zur Verführung des Himmels die beiden Calvoren ins Meer zu werfen.
Nach der Landung in Cadix, dem Hauptstade des Widerstandes gegen die Franzosen, wurde Prinz Viktor als Oberleutnant dem Stabe der Division Soarfeld zugeteilt, die in der Provinz Katalonien, sowohl in dem zerstückelten Grenzgebiete als an der Küste tätig war. In allen Kämpfen zeichnete der junge Prinz sich durch Muth und Tapferkeit aus und erhielt bei dem misglückten Versuch von Figueras die goldene Tapferkeitsmedaille, eine seltene Auszeichnung. Die dem Blutbade entronnen, hatte er gehofft, die geliebte Heimat wiederzusehen. „Denn“, schreibt er, „täglich fühlte ich mehr die Vorzüge unserer Nation vor allen übrigen und ich werde immer stolzer, ein Deutscher zu sein.“
Doch, als er am 27. Januar 1812 in der Vorhut eine neu gebildete Brigade gegen den Feind führte, der sich bei dem Dorfe San Feix de Cobinas festgesetzt hatte, fiel er, von zwei Bajonettschüssen und einer Kugel durchbohrt, und wurde in fremder Erde begraben.

Wiesbadener Bühnen.

Königliche Schauspiele.
Traviata
Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.
Die heutige Aufführung von „La Traviata“ gab unserer neuen Vertreterin des Koloraturfachs Gelegenheit, sich in ihren neuen Wirkungskreis einzuführen. Die „Violetta“ ist wohl die größte Aufgabe für eine Koloraturgängerin; sie steht daher auch nie auf dem Programm berühmter Divas, möge sie nun Brovosti oder Bellincioni oder Viki Schumann heißen. Hier erinnert man sich vom letzten Winter her noch der virtuosen Leistung von Frau Bellincioni, die besonders in darstellerischer Beziehung sehr interessant war.
Hrl. Friedfeld hat gut daran, ihre Violetta nicht nach den Vorbildern ihrer italienischen Kolleginnen anzulegen. Sie gab eine Violetta, die an Temperament und Race den Vergleich mit der glühenden Violetta der Frau Bellincioni nicht aushalten konnte, die aber trotzdem durch anmutige, mehr reflektierende Art sehr sympathisch berührte. Die Künstlerin, die über eine vortreffliche, wenn auch nicht sehr haltbare Erscheinung verfügt, bewegt sich mit Gewandtheit und Sicherheit; ihr ganzes Spiel war durchsichtig und feinsinnig. In stimmlicher Hinsicht übertraf sie, wie schnell sich Hrl. Friedfeld mit den offiziellen akademischen Verhältnissen unseres Hauses abgefunden hatte. Die Stimme ist für einen Koloraturvortrag verhältnismäßig groß und besitzt eine bedeutende Tragfähigkeit; der Ton ist namentlich in der Kamillens warm und quellend. Die Künstlerin verfügt über eine bemerkenswerte technische Fertigkeit; die Koloraturen waren flüssig und klar und ertrugen durch Reinheit und Trefflichkeit. Einen besonderen Reiz der Leistung von Hrl. Friedfelds Leistung bildete die souveräne Ruhe und Sicherheit, mit der sie ihren Part beherrschte, sowie der eminent musikalische Ge-

Rundschau.

Der rote Tag.

In der gestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitag in Nürnberg wurde die Beratung über die Budget-Bewilligung fortgesetzt. Der Abgeordnete Frohme beantragte eine Resolution dahingehend: der Parteitag bestätigte von Neuem die Resolution des Lübecker Parteitages. Er beschließt, um Streitigkeiten über eine eventuell aus zwingenden Gründen notwendig erscheinende Zustimmung zu einer Budget-Bewilligung zu vermeiden, daß sich die Fraktionen in den Einzel-Parlamenten darüber zunächst mit ihrem Landesvorstande und dem Parteivorstande zu verständigen haben. Der Abgeordnete Wed tritt für die Ablehnung auch der Resolution Frohme ein. Reichstags- und Landtagsabgeordneter Ulrich-Friedrich erklärt, daß er und seine Freunde sich mit den Badensern und Wepern völlig solidarisch stellen. Der Stuttgarter Delegierte Westermayer geißelt das Verhalten der beiden angeklagten Fraktionen. Abgeordneter Hue bemerkt, man überschätze die Macht der Budget-Bewilligung. In der Praxis mache es sich anders. Er ermahnt, nicht zu vergessen, daß die Partei den Armen und Bedrängten zu Hilfe kommen und eine Partei der Bruderkiebe bleiben müsse. Abgeordneter Bod-Gotha sucht nachzuweisen, daß die Budget-Bewilligungen im Gothaerischen Landtage sich mit denen in Süddeutschland nicht vergleichen lassen. Redner bittet, den Antrag Frohme abzulehnen. Dr. David-Moing: Die Budget-Bewilligung in Gotha gleicht vollständig den süddeutschen. Redner ist aber der Meinung, daß die Budget-Bewilligung bloß eine praktische Frage sei.

Die scharfen Gegensätze zwischen Revisionisten und Radikalen auf dem sozialdemokratischen Parteitag machen sich auch im äußeren Verkehr der Parteitag-Teilnehmer nach Schluß der Sitzungen bemerkbar. Die einzelnen Gruppen verleben vollständig getrennt in den Kaffees und Restaurants der Stadt. Bebel ist noch immer schwer leidend. Seiner gestrigen Rede sahen seine Freunde und Familienmitglieder mit einiger Besorgnis entgegen. Es war ihm vom Arzt direkt jede Aufregung unterzagt worden.

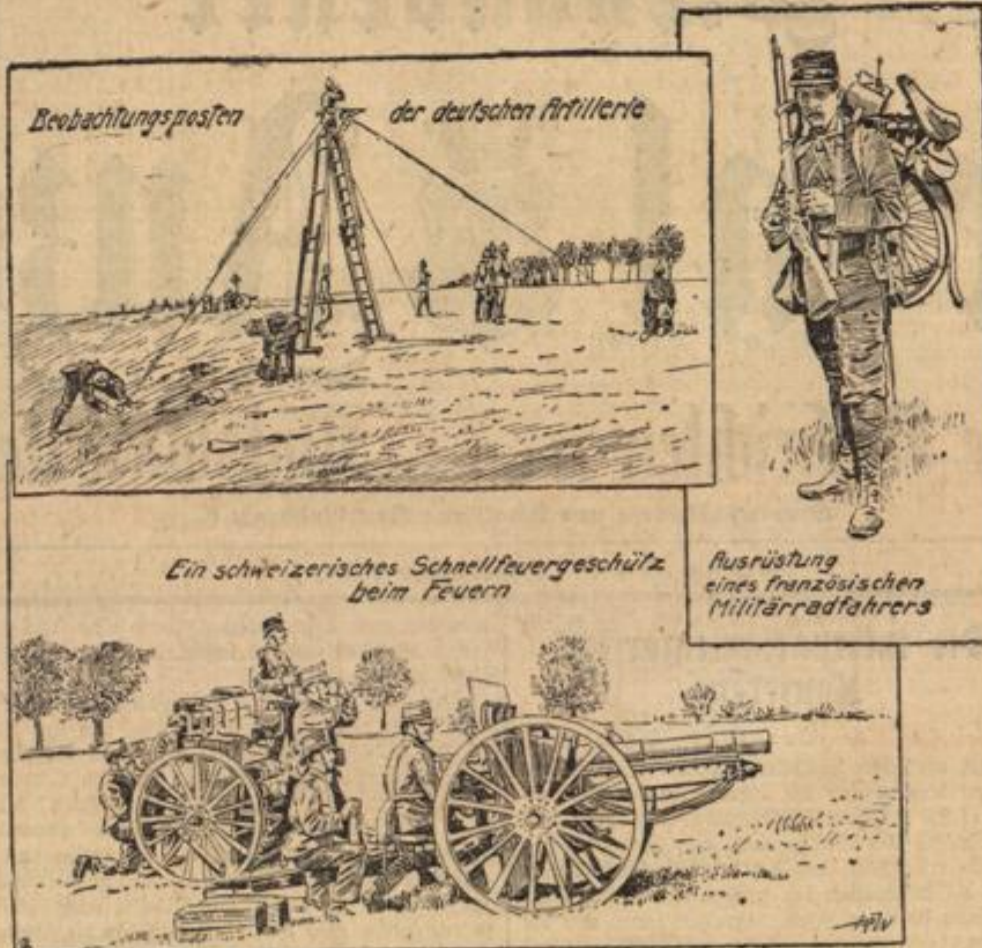
Die französisch-spanische Note.

Der Eindruck, den der Inhalt der französisch-spanischen Note in Berliner Regierungskreisen macht, ist, so weit man nach äußeren Anzeichen urteilen darf, ein freundlicher. Es ist nicht zu verkennen, daß die jetzt vorliegenden französisch-spanischen Vorschläge sich immerhin von der bisherigen Behandlung der marokkanischen Angelegenheiten seitens der französischen Regierung und von der von ihr beeinflussten Presse in einigen Hauptpunkten wesentlich unterscheiden. Der erste Ton der deutschen Regierung ist nicht ohne Beachtung geblieben. Zunächst ist anzuerkennen, daß Frankreich auf seine Sonderpolitik verzichtet, wenigstens in der Formulierung der Bedingungen keine Hintertür offen hält. Frankreich scheint also endlich entschlossen zu sein, sich der Gesamtabhandlung der Algerienfrage einzufügen. Sehr wichtig ist auch, daß Frankreich die Forderung von 120 Millionen an Marokko nicht zur Voraussetzung der Anerkennung des Sultans Muley Hafid macht. Mag Frankreich die Forderung aber allein vertreten. Die bisherige französische Karakollpolitik hat Piasco gemacht. Nur durch eine Änderung derselben kann das Vertrauen Deutschlands erworben werden.

Notizen der Zeit.

Die sensationelle Meldung des Pariser Journal von einem gegen den Kaiser bei seinem Besuch auf der Schloß gebliebenen Anarchisten-Attentat durch zwei Mailänder Arbeiter wird von „Journal d'Alsace-Lorraine“ in Straßburg für erfunden erklärt. (Es hätte dieser Verächtliche kaum bedurft! D. Red.) — Das römische Blatt Corriere della Sera veröffentlicht einen Artikel, in dem darauf hingewiesen wird, daß Italien bis 1913 an den Dreieck und gebunden sei und daß es sich im Falle eines Krieges an denselben beteiligen müßte. Das 1913 sei die Zeit gekommen, zu überlegen, ob in einem Bündnis mit Frankreich und England eine größere Sicherheit bestehen würde. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, daß Italien wahrscheinlich mit einer solchen Forderung ein schlechtes Geschäft machen würde.

Manöverbilder.



Herbstzeit — Manöverzeit; für die Armeen fast aller Staaten ist dieser kurze Ausbruch maßgebend. Wir veröffentlichen heute Bilder aus dem diesjährigen Herbstmanöver Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz. Das deutsche Bild ist während der Kaisermanöver in Elzsh-Bohringen aufgenommen und zeigt die deutsche Artillerie während eines Gefechts. In einer Höhe von etwa 6 Meter ist ein Beobachtungsgeschütz errichtet worden, von dem aus der Blick des ausführenden Offiziers weit ins Land hinaus schauet; hinüber zu den feindlichen Stellungen.

Im französischen Heere erfreut sich die Verwendung von Radfahrern zu taktischen Zwecken besonderer Beliebtheit. So existiert beim 18. Regiment eine große Radfahrereinheit. Unser Bild zeigt einen solchen Zylinder mit voller Bewaffnung. Die großen französischen Zentralmanöver fanden in diesem Jahre unter der Leitung des Generals de Lacroix in der Gegend von Orleans statt; Valençay, Montfleur, Lodes bildeten nacheinander die Standpunkte der Manöverleitung.

Die Herbstmanöver der schweizerischen Armee, an denen diesmal das dritte eidgenössische Armeekorps den Hauptanteil nahm, sind auch zur vollen Zufriedenheit des Armeekommandanten Wille ausgefallen. Sie spielten sich in der Nähe von Brugg ab, wo sich ein befestigtes Lager befand. Unser Bild zeigt eines der modernen schweizerischen Schnellfeuergeschütze beim Feuern.

Weisse Sklavinnen.

Der „Herr Direktor“. — Zur Bühne. — Gehe und Trinke. — Die Künstlerfahrt nach Rumänien. — Nach der Berechtigung. — Ert, Fräulein und Hunter.

Fast ungläubliche Anschuldigungen werden gegen einen Impresario erhoben, gegen den durch das Deutsche Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels eine Anzeige erstattet worden ist. Ueber die Art und Weise, wie der Herr „Direktor“ die von ihm zusammengeleitete Künstlertruppe ausnutzt, zeigt nachstehende, von mehreren sich gegenwärtig in Berlin aufhaltenden jungen Mädchen gegebene Schilderung: In verschiedenen Tageszeitungen erscheint hin und wieder ein Inserat, durch welches ein Direktor Jonni Reimers, dessen Wohnung sich in Hamburg befindet, junge Mädchen zur Ausbildung für die Bühne sucht. Im Mai dieses Jahres erschien eine derartige Annonce in einem Dresdener Blatt, woraus sich 6 Mädchen meldeten, mit denen resp. deren Eltern M. Verträge abschloß. In den Verträgen war eine viermonatige Ausbildungszeit vorgesehen, während welcher die Mädchen 2 M. Monatsgehalt, sowie vollständige freie Station erhalten sollten. Die Mädchen waren verpflichtet, von etwaigen, ihnen gegebenen Trinkgeldern ein Drittel an den Direktor auszubändigen.

Engagiert war die Truppe für eine Künstlerfahrt nach Rumänien. Die Gesellschaft, die aus Mädchen, zum Teil im Alter von vierzehneinhalb bis 17 Jahren bestand, hatte die Verpflichtung übernommen, auf Bühnen zu singen und zu tanzen. Die erste Station wurde in Braila (Rumänien) gemacht, wo in einem Lokale von 10 bis 12 Uhr abends aufgetreten wurde.

Nach Schluß der Vorstellung mußten die Sängerrinnen zwischen dem Publikum Wein nehmen und bis zum frühen Morgen Wein und Champagner trinken. Sie erhielten von den männlichen Besuchern Trinkgelder, von denen sie sofort ein Drittel an Reimers abzuliefern hatten. Die 17jährige Helwig Sch., die sich weigerte, das Geld auszubändigen, wurde von dem 17jährigen Direktor Mütz geschlagen. In Braila ereignete sich ein Vergehen gegen eine 16jährige Berliner, das eine Anzeige gegen M. wegen Nuppelei zur Folge hat. In Bukarest, sowie in Tecuciu hatten die Sängerrinnen in verschiedenen Etablissements von morgens 8 bis nachts 1 zu singen und zu tanzen. In letztgenanntem Orte erhielten sie ein Logis, das einem Gefängnis gleich. Fünf Personen schliefen dort in einem kleinen Zimmer, in dem gerade Platz für zwei Betten und ein Sofa vorhanden war. Dabei war die Verpflegung eine derart mangelhafte, daß die Künstlerinnen sich gegenseitig haben, den Lebensunterhalt aus eigenen

Schmack, der überall anzutage trat, namentlich die Veräusserung zeugte von hoher künstlerischer Einsicht. Das Engagement dieser jungen Dame, die auch beim Publikum freundliche Aufnahme fand, dürfte sich als glücklicher Griff erweisen.

Zur übrigen war bei der gestrigen Trobata-Aufführung nicht alles, wie es sein sollte, namentlich die musikalische Wiedergabe war im ganzen viel zu mäßig und schwerfällig. Hel. Heßhöhl, Herr Braun und Herr Rehlkopf waren in kleineren Rollen erfolgreich tätig; während Herr Schüh wegen einer Indisposition um Nachsicht bitten ließ. Herr Frederich machte seine Sache stimmlich recht gut. Die hier gebräuchliche Uebersetzung des italienischen Textes ist künstlerisch unmöglich; hier könnte Wandel geschaffen werden.

Dr. L. Urtlaub.

Was das Kurhaus bringt.

Poffart.

Der Name bedeutete ein Programm. Es war ein hoher Kunstgenuss, dem Meister einer glänzenden Rhetorik am Mittwoch Abend zu lauschen. Sein plastischer Vortrag machte das Publikum zur Bühne, die Ballade zum Drama, stellte die Dichtung in die Szene der Kontaste. Wie taunendstimmige Abendstimmung und verführerische Weibe ließ es durch den schönen Raum, als Poffart das „Benedicamus Domino“ von Josef Vanuff sprach. Ein nobelstilistischer Stoff im poetischen Gewand mit dramatischer Höhe. Jeder Vortragskünstler muß da zum Regisseur, zum Darsteller werden. Poffart wurde es in dem Maße, wie es sein Kunst erhebt. Und in lebenswahrer Gestaltung standen die handelnden Menschen vor uns. Ergreifen empfanden wir das ewig junge Lied vom Lieben und Lassen, von Schuld und Pflicht — bis die Herzen am Weihnachtbaum vor uns aufblühten und das Benedicamus Domino das junge heißblütige

Vor und hinter den Coulissen.

„Pater Jucundus“, Anton Oborns neue vieraktige Komödie, wird demnächst ihre Aufführung im Residenztheater zu Wiesbaden erleben.

Zwei Komödien von Bernard Shaw: „Der Arzt am Scheideweg“ und „Major Barbara“ wurden vom Berliner Deutschen Theater zur Aufführung erworben.

Ernst von Wolzogen hat eine neue dreiaktige Komödie „Ein unverständiger Mann“ in diesem Sommer vollendet. Das Werk ist eine Satire auf die Auswüchse der Ästhetik-Bewegung.

„Die goldene Lebensläge“, eine phantastische Komödie in fünf Akten von Forder-Nilo, ist vom Berliner Luisen-Theater zur Aufführung angenommen worden und gelangt noch in dieser Saison zur Darstellung.

„Frühlingserwachen“ in Paris. Im Theatre des Arts in Paris wird in wenigen Tagen Franz Bedelins Kindertragödie „Frühlingserwachen“ in Szene gehen. Das Stück ist von Robert D'Humieres überfetzt und berufen, das regste Interesse der Pariser nachzurufen, denen das jahrelange Jenseit-Verbot zur Aufführung des Stückes

in Deutschland bekannt ist. Außer Franz Bedelind werden von deutschen Schriftstellern noch Sudermann, Kraas und Kämpf in diesem Winter in Paris gespielt werden.

Wohltätige Kunst. Die Opernsängerin Frau Hensel-Schweiger (Frankfurt) erhielt von der französischen Regierung den Titel „Officier de l'Instruction publique“ mit dem dazu gehörigen Orden und zwar wegen Verdienste um Courrières. Die Künstlerin hat bei verschiedenen Wohltätigkeits-Veranstaltungen für die Hinterbliebenen der Opfer von Courrières mitgewirkt.

Zick-Zack.

„Zepplina“. Am Tage der Vesperfeier von Pretoria haben eine Anzahl patriotisch denkender Engländer ihren Töchtern zur Erinnerung an das denkwürdige Ereignis den Namen Pretoria gegeben, der übrigens heute in England ein beliebter Taufname geworden ist. Derselbe begeisterte Patriotismus hat sich aber auch bei uns am Tage des Unglückes von Caterdingen bemerkbar gemacht, an dem das Zepplinsche Luftschiff ein Raub der Flammen geworden ist. Zur Erinnerung an dieses Nationalunglück haben viele Eltern den an diesem Tage geborenen Töchtern den Namen „Zepplina“ gegeben. Daran knüpft aber ein Witzbold die Bemerkung, daß die so Getauften dereinst ihren Eltern für den Namen keinen Dank wissen werden, da man sich immer mit unfehlbarer Genauigkeit das Alter der schönen Zepplina ausrechnen können wird, ein Umstand, der bei derbolden Weiblichkeit doch gewiß sehr ins Treffen fällt.

Die schwerste Frau der Welt ist, wie aus Brüssel berichtet wird, dieser Tage in Belgien gestorben. Sie hieß Elise Marie Ghens, stammte aus Loeken bei Brüssel und wog 420 Pfund. Vor wenigen Tagen noch war sie in einer Brüsseler Schaubude zu sehen. Von dort folgte sie ihrem „Direktor“ nach dem kleinen Ort Herentals, wo ein Herzschlag sie traf. Auf dem Friedhof von

Mitteln zu bestreiten und Erbarmnisse zu machen war ihnen unter diesen Umständen um so weniger möglich, als von dem 25. A. bezogenen Monatsgehalt ihnen noch 5 A. abgezogen wurden.

Dabei stand die Truppe fortwährend unter Aufsicht des Direktors oder seiner Frau, und die Mädchen durften nicht allein die Straße betreten. In Vachau gelang es einer Berliner, Fräulein J., einem dort wohnenden Deutschen ihr Leid zu klagen, und dieser benachrichtigte die Polizeibehörde, und das Konsulat.

Durch das Eingreifen der Behörde wurde Reimers gezwungen, den Mädchen das Geld zur Rückreise nach Deutschland zu geben, wofür er jedoch Wertpapiere als Pfand einbehielt. Dabei war das Geld so knapp bemessen, daß es nur zur Deckung der Fahrtkosten reichte und die Künstlerinnen während der zwei Tage und einer Nacht währenden Fahrt hungern mußten.

Neues aus aller Welt.

- **Minder am Pulverfaß.** Von vier Kindern, die in eine bei Jemmer unweit von Trier gelegene Steinbruchschmiede einbrachen, wurde ein Pulverfaß angezündet. Ein Kind ist gestorben, die übrigen wurden schwer verletzt.
- **Kurzschluß.** In der elektrischen Unterstation der Ausstellung in München waltete der städtische Obermonteur Bayer eine Schaltung vornehmen und betrat den durch hohe Glasscheiben abgesperrten Raum, in dem sich die Schaltbretter befinden. Bei der Arbeit streckte sich der Obermonteur scheinbar plötzlich und geriet mit dem Kopfe an die Hochspannung. Unter sehr starker Feuerentzündung trat Kurzschluß ein. Bayer, der mit großer Gewalt zu Boden geschleudert wurde, erlitt gräßliche Verwundungen. Sein Zustand gilt als hoffnungslos.
- **Der Tod auf den Schienen.** Wie man aus Lüben berichtet, wurde gestern Nacht das Obisfuhrwerk des Handelsmannes Kade, der längs des Bahngleises der Liegnitzer Strecke fuhr, von einem Lübenener Personenzug erfasst. Das Fuhrwerk wurde zertrümmert und Kade getötet, während es den Zettern gelang freizukommen.
- **Einen grauenhaften Selbstmord beging** der Schuppenknecht Bened. Witz in Hainbach bei Pöschau. Er füllte einen Körber mit Pulverladung, steckte in das Fündloch die glimmende Lunte und legte sich dann mit dem Kopfe auf die Mündung des Körbers. Die Wirkung der Ladung war furchterlich; der Körper zerbrach in viele Trümmer, und Witz wurde förmlich in Stücke gerissen.
- **Im wilden Osten.** Auf der Station Kumzono bei Noolau wurde der Stationschef, als er die Eisenbahnzüge inspizierte, von unbekannten Personen überfallen, die ihm zehn Wunden beibrachten und ihn, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen, auf Bahngleise legten.
- **Wie die Cholera wandert.** Wie aus Delvingers gemeldet wird, ist der englische Dampfer „Saxon“, von Brighthelm kommend, am Mittwoch in Suez-Joerbi mit choleraverdächtigen Krankheitsfällen an Bord angekommen. Im Laufe der Nacht starb der Steuermann. Es liegt wie festgestellt wurde, Cholera vor. Das Schiff geht morgen zur Quarantäne und zur Desinfektion nach Trängfund, wohin auch die übrigen Kranken der Besatzung in das Cholerafrankenhaus gebracht werden. Im Cholerahospital zu Hjoerstejo starb gestern früh ein finnischer Seemann unter choleraverdächtigen Symptomen.
- **Der Müttermörder.** Der Mörder und Sohn der 50jährigen Frau Schmidt, deren Leiche wie gemeldet, in der Schebe gefunden wurde, ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch von 29 Jahren. Er hat vor der Leiche der Ermordeten ein Geständnis abgelegt, leugnet aber, die Tat selbst ausgeführt zu haben. Er behauptet, er habe seine Mutter durch einen Matrosen töten lassen, um ihr 50 A zu rauben. Der Mord sei durch Gift erfolgt. Auf des Sect. den die Leiche enthielt, wurde man durch Hunde aufmerksam.

Herentals wurde die „femine-colosse“ unter Teilnahme der ganzen Bevölkerung befeuert. Der Totengräber hat für sie ein ungeheures Grab schaufeln müssen, und zwölf Männer genügten kaum, den gewaltigen Sarg zu tragen.

Frauenhaar. Die Kiefenhutmode für diesen Winter bedingt ein Haartuch, zu der sehr viel Haar erforderlich ist. Da nicht jede Dame über einen reichen Haarschmuck verfügt, wird künstliches Haar viel gefragt und gekauft werden. In Paris hat bereits ein schwunghafter Handel mit Frauenhaar eingesetzt und ein Preisverder französischer Hauptstadt hat sich unlängst über den Preis von Frauenhaar geäußert. Am billigsten ist nach seinen Angaben chinesisches Haar. Es ist sehr hart, dick und grobträhnig. Der Preis variiert zwischen fünfzig und sechzig Franken das Kilo. Damit unsere Damenwelt dieses Haar tragen kann, muß es zunächst durch chemische Weicher weicher und schmiegsamer gemacht werden. Sehr gefucht ist dagegen blondes Haar. Es kostet, wenn die Haare achtzig Zentimeter lang sind, 1500 Franken das Kilo. Am teuersten ist aber natürlich weißes Haar. Für weißes und seidenweiches Haar das sehr schwer aufzutreiben ist, wird dreitausend Franken und darüber per Kilogramm gezahlt.

Schönheit unter der Maske. In Southampton, einem fashionalen englischen Badeort, findet dieser Tage eine eigenartige Schönheitskonkurrenz statt. Es werden für diejenigen Damen, die die schönsten Figuren aufzuweisen haben, wunderbare Preise ausgesetzt. Die Damen, die an der Konkurrenz teilnehmen, erscheinen in gewöhnlichen Straßentouletten und werden vorerst von Frauen über die Gestalt der Formen untersucht, worüber sie dann eine als Beglaubigung anzusehende Medaille zum anfechten erhalten. Um allen Kreisen die Beteiligung zu ermöglichen, dürfen die Teilnehmerinnen an dieser selteneren Konkurrenz maskiert erscheinen, jedoch haben die Preisrätgerinnen die Verpflichtung, die Masken nach Empfang der Preise abzunehmen.

2 gut erhaltene Betten billig
Kaufgesuche. 1611. 14183

2 Muschelbetten
neu, à 55 M. Kautenhäler-
straße 8 p. 14173

Geir Herrenkleider, Rüd-
denmäntel, span. Wand bil. zu
verl. Seerobenstr. 8. 3. Et. 9349

125 m verz. Staheldraht b.
v. Kautenhälerstr. 6. 3. v. l. 934

Rahmsämaschine, gut erhalten,
billig zu verkaufen. Fleisch-
straße 9. 9. H. v. 411

Herren-Fahrrad m. Freilauf,
gef. bil. z. verl. Dohheimer-
straße 55 bei Albert. 543

Gut erhaltener
Derd
125 X 65 Stm. für 15 M. z. verl.
41100 Dohheimerstr. 39.

Cost-Presser sofort billig zu
verkaufen. Sonnenberg, Bücher-
Str., Langgasse. 11

Gute Bücher a. d. Fortbil-
dungsschule, Oberstufe bil. z. v.
Kautenhälerstr. 23. 3. Et. r. 9361

Reidbrandheine billig zu ver-
kaufen, gute Abfahrt. 558
Näh. Schiersteinerstr. 18.

Automat. Eierlege-Henne m.
3 Einwurf bil. z. verkaufen.
333 Restaurant z. Pfau.

Kaufgesuche.
Ankauf von Herren-Kleidern und
aller
Schuhwerk
Sohlen und Fleck
für Damenstiefel 2.- bis 2.30
für Herrenstiefel 2.70 bis 3.-
Reparaturen schnell u. gut.
Wichelsberg 26,
Laden. 13839

Wollkleid zu kauf. gef., Rhein-
gauerstr. 17, Schlosserei. 14044

**Gut erhaltener
Dauerbrand-Ofen**
zu kaufen gesucht. Gesl. Off.
unter Nr. 592 an die Exp. ds.
Blattes. 14135

Verbrauchte Flaschen aller
Art kauft stets an A. Dorbath,
Helenenstraße 4. 527

Kapitalien.
3000 Mk.
auf 2 Hypoth. aufs Land gef.
sämtl. Zinszahlung. Näh. Exp.
d. Bl. 9282

Verloren.
Derloren
eine Fußmaschine für kleines
Kind, von Hellmündstraße bis
Schwalbacherstraße. Abzugeben
gegen Belohnung. 93.8
Hellmündstr. 56, R. 2.

Dienstag v. 6-7 Uhr goldene
Damenuhr mit kurzer Kette,
mit Herzchen (Andenken) von
Hilfszucht - Karstraße (Wald-
weg) verloren. Gegen Belohnung
abzugeben. Wichelsberg 3
(Laden). 9334

Entlaufen 1 deutsch. Schäfer-
hund. Abzugeben gegen Belohnung.
Dannenberg, Rambacherstr. 6
9364

Heiratsgesuche.
Ein älterer sol. Mann (Wit-
wer) sucht eine possende
Lebensgefährtin,
nicht zu jung, mit etwas Ver-
mögen zwecks Heirat. Off.
unter Nr. 594 a. d. Exp. d. Bl.
9307

Auf eine
Heiratsanzeige
in dem Wiesbadener General-
Anzeiger hat der Aufgeber der
Anzeige gemäß der uns gemachten
Mitteilung
20 Stück Offerten
erhalten, worunter sich ver-
schiedenes Passendes befand.

Verschiedenes.
Das Beste bleibt doch!
das billigste!
Schönes junges Rindfleisch z.
kochen, z. braten, Hühner, Knochen,
z. Kautenhäler, fogar Lenden, d. v. l.
zu nur 60 Pfg. Kalbs-, Schweine-
u. Hammelfleisch zu staunend bill.
Preisen; nur pr. Metzger, ger.
ohne Mehl, Pfd. 85 Pfg.
Kauf. Näh. Girsch, Bickerting.
9373

Wäsche z. Waschen u. Bügeln
im angenommen. Kautenhäler-
str. 11, 2. v. l. E. Veth. 9306

Wiesbadener Fleischhalle.
Prima Rindfleisch 56 Pfg.
zum Braten 56 Pfgung,
ohne Knochen 70 Pfg. Hühner,
Lenden u. Knochen 60 Pfg.
Kalbfleisch, alle Stücke 75 Pfg.
Schafffleisch 60 Pfg. 9370

3 Hermannstraße 3,
Anton Siesler.

Täglich frischen
Apfelmost
empfehlen
F. Henrich.
Tel. 1914
Friedrichstraße 24.
en gros, en detail.

**Dauerbrandöfen, Reg.-
Küchen, Gasheizöfen,**
Eingelstüde aus meinem Sor-
timent gebe ich, um zu räumen,
zum Einkaufspreis ab. Karl
Waldschmidt, Dohheimerstr. 89.
Telephon 2975 14100

Erklärung!
Die Beleidigung, die ich ge-
gen die Chefrau Wilhelmine
Kunz von hier ausgesagt habe,
beruht auf Unwahrheit, und
warne hiermit jedermann, mir
gegenüber die Frau Kunz in
dieser Sache zu beschuldigen.
Kloppenheim, 17. Sept. 1908.
9359 L. R.

Tapetierer empfiehlt sich im
Neuanfertigen, sowie Aufar-
beiten v. Möbeln u. Betten in
u. außer d. Hause gut u. bill.
Fr. Schwalb, 13946
Krozerstr. 34, 9. H. p. r.

**Wanzen
nebst Brut**
sowie sämtl. Kageziefer vertilge
ich unter Garantie mit meinem
preisgekrönten Patent-Apparat.
Beste Referenzen stehen mir zur
Seite. Preis billigst.

Heinr. Sartorius,
Sammeljäger, 13751
Yorkstraße 5, 9. H. 2 St.
Telephon 873.

Man verlange Schreibmaschine
„Mignon“,
(Preis Mk. 100) auf Probe bei
H. Horn, Laisenstr. 41.
13821

Zum **Auf** Umzug

**Kredit!
Möbel**

für 98 M., Anz. 8 M.
„195 M., Anz. 18 M.“
„298 M., Anz. 30 M.“
u. s. w.

**Einzelne
Möbelstücke**
als:
Schränke, Vertikos,
Nachtschränke,
Betten, Büffets,
Salonschränke,
Tische, Stühle

Anzahlung 3 M.
Elegantere
komplette
Einrichtungen
unter kulantesten
Bedingungen.

J. Wolf,
Friedrichstraße 33.
14008

Straußfedern-Manufaktur
Blanck,
Friedrichstraße 29,
2. Stod. 13793

Fortwährend Eingang
Pariser Neuheiten.
Straußfedern, Reiher,
Flügel, Fantalies, Blumen,
Boas u. Stolas.
Detail zu Engrospreisen.

Stirliche pro Pfd. 15 - 3,
Holläpfel pro Pfd. 5 - 3
zu haben Karstr. 26. 526

Wiesbadener Fleisch-Konsum.
Rindfleisch, ohne Ausnahme à Pfund nur 50 Pfg. 9348
Kalbfleisch, 70

| | |
|-----------------------|---------|
| Leberwurst à Pfd. nur | 50 Pfg. |
| Blutwurst „ „ | 40 „ |
| Bratwurst „ „ | 70 „ |
| Schafffleisch „ „ | 60 „ |

Breikopf gr. u. fein à Pfd. n. 70 Pfg.
Rindfleisch „ „ 60 „
Gans, Leberwurst „ „ 60 „
Blutmaggen „ „ 50 „
Prima grobe und feine Rettwurst à Pfd. nur 1.00 M.
Prima rohen und gekochten Schinken täglich frisch im Aufschnitt.
Seel. 23 Bickstraße 23. Seel.

ZETTA
bestes und billigstes Waschmittel.
In 1/4-1 Stunde blendend weisse Wäsche.
Garantiert unschädlich.
Kein Reiben und Bürsten nötig.
Man spart Zeit, Arbeit und viel Geld.
Alleinige Fabrikanten: Zündholzfabrik
Albersweiler vor m. B. Benedick, G. m. b. H.
chem. Abteilung. 13893

Gen.-Vertr.: Frh. Becker, Wiesbaden, Herdersstr. 13.
Erhältlich in den bekannten Ver-
kaufsstellen.

Leibbinden für Hängeleib, Wandernieren,
Bauchbrüche, Senkungen etc.
Bruchbandagen in zweckmässiger, die
Heilung des Bruches
fördernder Ausführung.
Gradehalter alle bekannten Systeme und
Anfertigung nach Mass in
eigenen Werkstätten.

Fritz Assmann,
Spezial-Atelier für Bandagen.
Saalgasse 30 p. (am Koehbrunnen).

Für Damen: Frau M. Assmann, in orthopädischen
Anstalten bezw. Bandagenwerkstätten in Paris u. Berlin
tätig gewesen. 13728

Gegründet 1853. Gegründet 1853.

Einladung zum Abonnement
auf das
**Casseler
Tageblatt und Anzeiger**
55. Jahrgang.

Älteste, umfangreichste und geleseinste der
in Cassel herausgegebenen Zeitungen. Erscheint
zweimal täglich
in einer **Morgen- und Abend-Ausgabe.**
Letztere bringt in ausführlichen Telegrammen, Kurs-
berichten etc. bereits alles Neue und Wichtige vom
Tage. Ausführliche Verlosungslisten der preussischen
Klassen-Lotterie, sowie sämtlicher Staatspapiere. Die
Morgen-Ausgabe bringt wie bisher in **ausführ-
lichster Weise politische, lokale und provin-
zielle Artikel und Berichte**, ferner ein sorg-
fältig ausgewähltes **Roman-Feuilletton** in täglich
großen Fortsetzungen, sowie sonstige mannigfaltige
unterhaltende Beiträge. Der darstellenden und bild-
enden **Kunst**, sowie der **Musik** wird in der Besprechung
besondere Pflege gewidmet. Für all diese einzelnen
Zweige der Berichterstattung besitzen wir seit
Langem eine ansehnliche Zahl Mitarbeiter, namentlich
auch in der **Provinz.** 14171

Bezugspreis beträgt in Cassel sowie durch die
Post **3 Mark vierteljährlich.**
finden durch das „Casseler
Anzeigen Tageblatt u. Anzeiger“
zufolge der großen Auflage die **zweckentsprechendste
Verbreitung** und wird das Blatt daher von den Be-
hörden wie von der Geschäftswelt am häufigsten benutzt.

Die Abonnenten erhalten **unentgeltlich** mit
jeder Sonntagsnummer **„Die Blaundersube“**, ein
durch seinen feuilletonistischen Inhalt allgemein gern
gelesenes Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai und
1. Oktober jeden Jahres einen **Plakat-Jahrplan**,
sowie ein vollständiges **Eisenbahn-Jahrplanbuch**
in Taschenformat, außerdem am 1. Januar einen
in Farbendruck ausgeführten **Wandkalender.**

Bruch-Eier, 14125
Stück 1/4 Pfg., 5 St. 20 Pfg.
Gleckeier, St. 2 Pfg.
19 St. 15 Pfg.
Auffschlag-Eier, 30 Pfg.
Schopp.
Hornung, Sellmund,
Krahe 41.

Stickerien in Weiß, Gummi
u. Gold, sowie ganze Ausstattungen
werden schön u. billig angefertigt.
W. Schittler, Schwanenstraße 35, 2. l.
14031

Die gangbaren
Schnupftabake
hält stets auf Lager Jacob
Kath, Kirchgasse 26. 14109

Wiesbadener Fleisch-Konsum.
Rindfleisch, ohne Ausnahme à Pfund nur 50 Pfg. 9348
Kalbfleisch, 70

| | |
|-----------------------|---------|
| Leberwurst à Pfd. nur | 50 Pfg. |
| Blutwurst „ „ | 40 „ |
| Bratwurst „ „ | 70 „ |
| Schafffleisch „ „ | 60 „ |

Breikopf gr. u. fein à Pfd. n. 70 Pfg.
Rindfleisch „ „ 60 „
Gans, Leberwurst „ „ 60 „
Blutmaggen „ „ 50 „
Prima grobe und feine Rettwurst à Pfd. nur 1.00 M.
Prima rohen und gekochten Schinken täglich frisch im Aufschnitt.
Seel. 23 Bickstraße 23. Seel.

Künstliche Glieder
(Hände, Finger, Arme
Beine, Füße).

Fuss- u. Stütz-Maschinen
Geradehalter und Korseire
nach Hession und Anderson

**Bruchbänder, Bandagen,
Leibbinden,
Gummistrümpfe**

werden in sorgfältiger, sachverständ.
Ausführung nach Mass und Anprobe
unter Garantie besten Passens u. Er-
folges in eigener Werkstätte ange-
fertigt.

P. A. Stoss Nachf.
Telephon 227. Taunusstr. 2.
Spezial-Etablissement
für die Anfertigung ortho-
pädischer Apparate und
Maschinen.



Amtliche Anzeigen.
Freibank. Samstag morg. 7 Uhr, mit d. v. v. Fleisch
eines Ochsen (50 Pfg.), einer Kuh (25 Pfg.), zweier Schweine (55 Pfg.)
Fleischhändl., Metzger, Wurstbereiter u. s. d. Fr. u. Freibank verb.
Gastw. u. Kofsgel. u. m. Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung. 9371

Beschluß.
Der Termin zwecks Zwangsversteigerung des Grund-
stücks des **Hermann Amand Müller** hier, Gerichts-
straße 9, wird vom 18. November er, vormittags 11 Uhr,
auf den **20. November, vormittags 11 Uhr**, verlegt.
Wiesbaden, den 12. September 1908.
13890 **Königl. Amtsgericht, Abteilung 10.**

Zwangsversteigerung.
Am 2. Oktober 1908, vormittags 11 Uhr,
wird an der hiesigen Gerichtsstelle, Zimmer 60 das den
Eheleuten **Bäcker Fritz Wald** zu Wiesbaden, gehörige
Bauhaus mit Hofraum, Seitenhaus, Hinterhaus und
Bäckerei, belegen Römerberg 32, 5.16 ar groß, mit einem
Gebäudesteuerverwertungswert von 3482 M. zwangsweise ver-
steigert. 12564
Wiesbaden, den 30. Juni 1908.
Königl. Amtsgericht Abt. 10.

Aufgebot.
Die von der Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
„Germania“ zu Stettin am 19. Februar 1867 ausgestellte
Police Nr. 152891 über 3000 M. für den Rentier
Heinrich Stahlhüdt in Wiesbaden ist angeblich verloren
gegangen und ihr Aufgebot von dem bezeichneten Berechtigten
beantragt worden.
Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens
in dem auf den
19. Januar 1909, mittags 12 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Elisabethstraße 42, Zimmer 26,
anberaumten Aufgebotsstermin seine Rechte anzumelden und
die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls deren Kraftlosklärung
erfolgen wird. 14182
Stettin, den 7. September 1908.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 26.

Bekanntmachung.
Am Montag, den 21. d. Mts., nachmittags 4 Uhr,
wird ein gut genährter **Gemeindebulle** im Rathaus hier selbst,
öffentlich meistbietend versteigert.
Hochheim a. M., den 13. September 1908. S. 106
Der Magistrat.
Wald.

Bekanntmachung.
Im Auftrage des **Königl. Polizei-Präsidenten** zu Wies-
baden wird am **19. September, nachm. 3 Uhr**, in dem Hofe
Schwalbacherstr. 49 die nachbezeichnete gepfändete Sache, nämlich:
1 Pferd öffentlich zwangsweise versteigert werden. 9375
Wiesbaden, den 18. September 1908.
Geisel, Polizeibeamter.

Das von uns unterm 1. März 1890 ausgetretete und am
23. März 1892 von unserer Hauptkassierin Frau **Elise Fischer**
in Niebrich ausgestellte Sparfassenbuch Nr. A Serie II Nr. 86276
mit einem Guthaben von 1052 M. 25 Pfg. ist abhanden gekommen.
Der Besitzer desselben und Jeder, der Ansprüche aus demselben
zu haben vermeint, wird aufgefordert, seine Rechte bis zum **25.
September er.**, dahier geltend zu machen, da sonst nach Ablauf
dieser Frist die Rückzahlung erfolgen wird.
Wiesbaden, den 16. September 1908. 14186
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Königl. Schauspiele.

Freitag, den 18. Septbr. 1908. 194. Vorstellung. Zum ersten Male: Der Diebstahl. Eine Diebstahlskomödie (4 Akte) von Gerhart Hauptmann. Personen: Herr Adriano, Herr Kobler, Herr Rotes, Herr Rotes, Frau Rotes, Frau Doppelbauer, Frau Wolff, Frau Hofschra, Julius Wolff, Herr Jollin, Leontine, Tochter, Frau Kessel, Adelheid, Tochter, Frau Schiberti, Bulloto, Schiffer, Herr Striebed, Glasenapp, Amtsrichter, Herr Weinig, Mitteldorf, Amtsdienner, Herr Reckhoff, Ort des Geschehens: Jemandwo um Berlin. Zeit: Septennatsstumpf. Spielleitung: Herr Regisseur Dr. Oberländer. Dekorative Einrichtung: Herr Hofrat Schick, kostümliche Einrichtung: Herr Maler Geier. Preise nach dem 2. Akt. Gewöhnliche Preise. Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende nach 10 Uhr. Samstag, den 19. Septbr. 1908. 195. Vorstellung. Einmaliges Gastspiel der Kgl. Sächsischen und Gochherzoglich. Hofkammerjägerin Frau Erika Wedekind. Hoffmanns Erzählungen. Phantastische Oper in 3 Akten, einem Prolog und einem Epilog von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach. Olympia. Gullietta. Frau Erika Wedekind und Antonia. Anfang 7 1/2 Uhr. Erhöhte Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. G. Rauch. Fernsprech-Anschluss 49. Samstag, den 19. u. Sonntag, den 20. September 1908. Nebenarten gültig. Abends 7 Uhr: Neuheit! Neuheit! Die Schmuggler. Stoffliche Komödie in 4 Akten von Arthur Dinter. (Für die hochdeutsche Bühne bearbeitet vom Verfasser.) Spielleitung: Ernst Vertram. Schlein, Beige- ordner Max Ludwig Meis, sein Sohn Billy Schäfer Schimmel, Gehilfen Tachauer Salome, seine Schwägerin Heidi van Born Kathela, seine Tochter Bischoff Schang, Bauernbursche, Refrenant Bartak Francois Spreter, Schmugglerführer u. Fremdenlegation Walter Laug Chaffepot, ein alter Franciscaner Ritter Sippel, Professor Vertram Lehen, seine Frau Widow Bump, Steueramt Hager Biedermann, Obergrenzkontrollant Feistmantel Grimmig, britischer Grenzaußer, Militär-Schönau Reumann, Grenzaußer zu Fuß Kepper Kull, Student der Rechte a. Berlin Sakrezawski Zwei Grenzaußer zu Fuß Zwei Hausknechte Ort der Handlung: Obermogelbach, ein schäffisches Grenzort in den Hochjoggen. Alle 4 Akte spielen in d. Grotte des Schin mel's Zeit: Einige Jahre nach dem 70er Krieg. Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt. Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen. Kasseneröffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9.30 Uhr.

Dolks-Theater.

Kaiseraal. — Direktion Hans Wilhelm. Samstag, den 19. September. Abends 8.15 Uhr. Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen. Zum 5. Male: Lenore. Historisches Schauspiel in 3 Akten von Karl von Holtei. — In Szene gesetzt von Direktor Wilhelm. Personen: Major Freiherr von Starlow, Emil Admer Wilhelm, dessen Sohn, Hans Wilhelm Wallheim, ein alter Reiterunteroffizier v. Schöndorff Pastor Bürger, Prediger auf dem Gute des Freiherrn, früher Wilhelm's Lehrer, Alfred Heinrichs

Bertrude, dessen Frau, Ottile Grunert Lenore, heider Tochter Glotilde Gatten Heinrich, Diener, Oskar Ritter Aurora, Gräfin v. B., Witwe, Lisa Reumann Kappel, deren Haushofmeister Conrad Kochmeister Ein Spion Ludw. Hamburger Ein Totengräber Artz. Rode Bauernbursche. Ort der Handlung: 1 und 3. Akt des Freiherrn Landgut in der Mark, 2. Akt das Gut der Gräfin. Zeit: 1761 — 1762. Kasseneröffnung 7.30 Uhr. — Ende nach 10 Uhr. Sonntag, den 20. September: Nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen: Die Hochzeitsreise und Die Dienstdoten. abends 8.15 Uhr. Einer von uns're Zeit.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 19. Sept.: Mail-coach-Ausflüge ab Kurhaus: Vorm. 10.30 Uhr: Neroberg, Griechische Kapelle, (Besichtigung) und durch Wiesbaden (Preis 3 Mark.) Nachmittags 3 Uhr: Nerothal, Waldhäuschen, Adamstal, Passagerie, Chausseehaus und zurück (Preis 5 Mark.) 11 Uhr: Konzert d. Walhalla-Theater: Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Kapellmeister Paul Oex. 1. Ouverture zur Oper Figaros Hochzeit Mozart 2. Caedus No. 8 Michiels 3. Walzer, Wiener Zugvögel Translatour 4. Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus der Op. Tannhäuser R. Wagner 5. Potpourri aus der Op. Rigos letto Verdi 6. Hohenzollerns Wetter, Marsch Behting Nachm. 4 Uhr: Abonnementskonzert Kapelle des Fussartillerie-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenburgisches) Nr. 3 aus Mainz. Leitung: Herr Königl. Musikdiregent Jul. Klippa. 1. Deutschlunds Ruhmestage, Marsch R. Wagner 2. Ouverture zur Oper „Die Zigeunerin“ Balfe 3. Walzer u. Chor aus der Oper Faust u Margarethe Gounod 4. Wiener Lieder-Potpourri Döbereiner 5. Steuermannslied u. Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer“ R. Wagner 7. a) Wir tansen Ringelreih'n, Lied aus „Die Dollarprinzessin“ Fall b) Piccolo! Piccolo! Tain, tain, tain! Buffalied aus „Ein Walzertraum“ Strauss

7. Potpourri aus dem Bilet Coppelia Delibes 8. Fanfare-Militaire Ascher. Abends 8 Uhr im grossen Saale: Grosses Konzert. Leitung: Herr Gustav Brecher, I. Kapellmeister d. Hamburger Stadttheaters. Solistin: Fräulein Edith Walker, K. u. K. Kammerliednerin aus Hamburg (Alt). Orchester: Städtisches Kurorchester. PROGRAMM: 1. Tasso, lamento e triunfo, symphonische Dichtung Frz. Liszt

2. Aria der Eglantine aus der Oper „Euryantis“ C. M. v. Weber Fräulein Edyth Walker. 3. Roma-Suite G. Bizet. PAUSE. 4. Symphonie No 3, Es-dur (Eroica), op. 55 L. v. Beethoven 5. Schlussszene aus dem Musikdrama „Götterdämmerung“ B. Wagner. Fräulein Edyth Walker. Ende gegen 10.15 Uhr. Einfache Preise. Stadt Kurverwaltung.

Walhalla-Theater.

Sensationeller Erfolg. Mizi Gizi in ihrem glänzenden neuen Repertoire. u. A.: „Am Telefon“, „Du Du“, „Salome“, „Lob der Schwiegermutter“. Dazu das neue Programm: Hera, — Pauly, — Gyoj, Walde, — Annetta u. Lillian, Grant u. Maud, — Buderus. Anfang 8 Uhr. Sonntag: Nachmittags-Vorstellung bei kleinen Preisen. Kurverwaltung Wiesbaden.

HOTEL PRINZ-NICOLAS WIESBADEN. Nicolasstrasse 29/31. Besitzer: Architekt Fritz Arens. Allabendlich Künstler-Konzert. Sonntags 13891 auch von 11 1/2 Uhr vormittags bis 2 1/2 Uhr nachmittags.

Kurverwaltung Wiesbaden.

Trauben-Kur. Verkauf von 8 bis 1 Uhr vorm u. 3 1/2 bis 7 Uhr nachm. in der Traubenkurhalle alte Kolonnade. 18881 Städtische Kurverwaltung.

Turnverein Wiesbaden D. T. Zu Ehren unserer Sieger bei den diesjährigen Turnfesten und als Abschiedsfeier für die zum Militär eintretenden Turner, findet morgen Samstag, den 19. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in unserer Turnhalle Hellmuthstr. 25, ein Großer Kommerz statt, wozu wir unsere gesamte Mitgliedschaft ergeblich einladen. 14063 Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Cäcilia“, Sonntag, den 20. September cr. nachmittags, Familien-Ausflug nach Erbenheim zum Frankfurter Hof (Mitglied Siebermann) Darselbst findet ab 3 1/2 Uhr 14183 Tanz und gesell. Unterhaltung statt. — Hierzu laden wir unsere Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich ein. Der Vorstand.

Wartburg-Restaurant, Schwalbacherstrasse 35. Samstag, den 19. September: Münchener Bierabend mit Orchester. 14177 Restauration „Krokodil“, Luisenstr. 37. Morgen Samstag Abend Großes Schlachtfest woju freundlichst einladet. 9379 Ph. Schmidt, J. B.: Fritz Mad, früher Gasthaus zu den „Drei Kronen“.

Restauration zum deutschen Kronprinzen, Karlstrasse 3. Morgen Samstag: Metzelsuppe, woju freundlichst einladet. 9369 Ludwig Klok. Stadt Weilburg, Albrechtsstrasse 38. Samstag Metzelsuppe, woju freundlichst einladet. 9351 Martin Krieger.

„Raffauer Hof“ Sonnenberg. Morgen Samstag Schlachtfest. Empfehlung von heute an täglich frischgekelterten Apfelmot. Bringe außerdem meinen vorzüglichen alten Apfelwein in Erinnerung. 9377 Hochachtend Wilh. Frank.

Table with 2 columns: Alt-Israelitische Kultus-Gemeinde and Israelitische Kultus-Gemeinde. Lists synagogue services and times.

Veränderungen im Familienstand der Stadt Wiesbaden. Geboren: Am 6. Septemb. dem Tagelöhner Heinrich Wigal ein Sohn Hellwig. Am 14. Sept. dem Kassensistenten Wilhelm Hahn e. S. Wilhelm. Am 11. Sept. dem Flaschenhändler Friedrich Kraft e. Sohn Friedrich Karl Ludwig. Am 13. Sept. dem Landesbank-Kassier Anton Schroll e. S. Josef Rudolf Valentin. Am 12. Sept. dem Bierfah...

Erste große Allgemeine Kochkunst-Ausstellung mit verwandten Gewerben vom 10. bis 19. Oktober 1908 im Paulenschlösschen zu Wiesbaden. Von Sonnabend, den 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr ab offiziell geöffnet. Hervorragende Ausstellung der praktischen und höheren Kochkunst. Täglich wechselnde Objekte. — Elegante Pavillons und Stände der einschlägigen Gewerbe. Täglich Konzert der Kapelle des 60er Füsilier-Regiments (v. Gersdorff) unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk. Büro: Hotel Mehler (Inh.: Gg. Gugelmeier Telefon 1970.)

Schiersteiner Kirchweih 1908 am 20., 21. u. 27. September. Wein- und Garten-Restaurant „Rheingauer Hof“ (Chr. Georg Wtw.) In den Sälen: grosser Festball Militärkapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff. Eingänge: Bahnhofstrasse und Wilhelmstrasse. 14149

Aufgehoben: Kaufmann Wilhelm Gies hier, mit Margarete Stieglitz hier. Barbier Johann Klach in Billmar, mit Eva Höhles das. Bureaudiener Franz Konrad Schellhammer in Speyer, mit Anna Katharina Sidy hier. Bergmann Wilhelm Schmidt in Trobnhausen, mit der Witwe Therese Reitenbach geb. Schnell hier. Ober-Postassistent Clemens Franz hier, mit Katharina Werner in Elville. Küfer Anton Egenolf hier, Christina Mann hier. Küfer Peter Kleins hier, mit Maria Gütner hier. Rehgergehilfe Joh. Schüring hier, mit Karoline Wippenbach in Dillenburg. Gestorben: 14. Sept. prakt. Arzt Dr. Kurt Hoffmann, 32 J. 15. Sept. Kaufmann Otto Bipp, 17 J. 15. Sept. Inhabenteur Emil Deide, 69 J. 16. Sept. Schlossergehilfe Friedrich Greiff, 59 J. 15. Sept. Verkäuferin Elisa bei Fröhlich 17 J.

Wiesbadener Fremdenbuch.

Hotel Adler Badhaus, Langgasse 42, 44 und 46. Schatler mit Frau, München. — von Lilienthal, Köln. — Gorbel Dr. med. mit Frau, Altona. — Thormann mit Frau, Magdeburg. — Hermann Baurat mit Tochter, Lemgo.

burg. — Drescher, Pfarrer mit Frau, Dielbpfinden. Thoma, M-Gladbach. — Lewy, Godesberg. — Bohmer, Elberfeld. — Förster, Elberfeld.

Hotel zur Goldenen Kugel, Saalgasse 34. Hosay, mit Familie, Lüttich. — Ronert, Dortmund.

Residenz-Hotel, Wilhelmstrasse 3 u. 5. Dietz, Düsseldorf. — Kronfeld, Weimar. — de Montherlaut, Frau mit Tochter und Gesellschaftsdame, Bovins. — Malloff, Frau mit Sohn, Tiflis.

Nur noch kurze Zeit

dauert der Räumungs-Ausverkauf

zu nie dagewesenen billigen Preisen.

| | | |
|-----------------------------------|---|------------------------|
| 150 Herren-Anzüge | jetzt 18 ⁰⁰ 14 ⁵⁰ | 10⁵⁰ |
| früherer Wert bis Mk. 36.— | | |
| 75 Burschen- und Jünglings-Anzüge | jetzt 11 ⁰⁰ 8 ⁰⁰ | 5⁹⁰ |
| Wert bis Mk. 26.— | | |
| 100 Knaben-Anzüge | jetzt 4 ⁵⁰ | 2⁹⁰ |
| Wert bis Mk. 10.— | | |

400 Herren-Hosen **2⁶⁰**
früherer Preis bis 15 Mk., 7.50, 5.75, 3.90

300 Leibchen-Hosen **95 Pf.**
Wert bedeutend höher 1.45.

| | | |
|--------------------------------------|-----------------------------------|------------------------|
| 100 Herren-Paletots | 18 ⁰⁰ 15 ⁰⁰ | 11⁰⁰ |
| früherer Wert bis Mk. 38.— | | |
| 100 Burschen- und Jünglings-Paletots | 12 ⁰⁰ 8 ⁹⁰ | 7⁵⁰ |
| Wert bis Mk. 26.— | | |
| 100 Knaben-Paletots | 8 ⁰⁰ 6 ⁵⁰ | 3⁹⁰ |
| Wert bis Mk. 20.— | | |

Räumungs-Ausverkauf

nr Kirchgasse **60 Max Davids** nur Kirchgasse **60.**
WIESBADEN. 44008



Neuestes Modell
„Bifix“
mit vier Strumpfhaltern.
Unerreicht in Sitz, Hocheleg. Form.
Nacht schlank und grazios.
Allein-Verkauf für Wiesbaden.
Deutsche Amerikan. Französl. Englische
Korsetts
Spezialmarke: „Merkel“.
Allseitig als vorzüglich anerkannt. Nach
hygienischen Grundsätzen gearbeitet. Deauciner,
tadellos in Sitz, Bollende Form, Eleganz
und Haltbarkeit.
Anfertigung nach Mass.
Auswahlsendungen. — Reparaturen. — Nachkund. Bedie-
nung. — Anprobierzimmer.
Amerikanisch. Korsettalon
A. Merkel,
2 Schützenhoffstr. 2 Ecke Langgasse.

Das große Westend-Möbelhaus
von **Jacob Fuhr**, Bleichstr. 18,
verkauft stets reell und billig
sehr grosses Lager in kompl. Braut-Ausstattungen
vom einfachsten bis zum elegantesten Stile.
Großes Lager in kompl. Herren-, Speise- u. Schlafzimmern,
sowie Salons, in feinsten Ausführung. Fremden- und Logier-
zimmer und fowyl, Küchen von 65 Mark an.
Durch totale Ueberfüllung meines Lagers verkaufe sehr billig
unter weitgehendster Garantie.
(Eintausch von Möbeln gestattet und kulant berechnet).
Eigene Schreiner- und Polster-Werkstätte im Hause.
Zur Ansicht meines Lagers und Kosten-Anschlägen siehe stets zur
Verfügung, auch im Nichtkaufsfalle. 13805

Kerzen. Für Hausfrauen.
Elektra-Kerzen müssen Sie
probieren, heute Weltmark. Die billigste,
beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, riechen
nicht. Besonders billig: beim Guß leicht be-
schädigte per Dhd. Mk. —.55, —.80, —.90,
1.20. Man verlange überall Elektra-Kerzen v. F. Fuhr,
Nürnberg. Hier: Proo. Sautas. Mauritiustr. 3. 13711

Erfolgreich
und
Billig

inferieren Sie bei Beachtung der Rückseite
dieses Outfheines im Werte von

30 Pfennig.

Wegen Verlegung meines Geschäftes

findet ein **Ausverkauf** statt und gebe folgende Artikel zu Einkaufspreisen:

Farb. Damen-Unterröcke, Matinees, Korsetten, Kinderhäubchen, geftr. Westen u. Sportartikel, Biberwäsche, Berufswäsche, 1 Posten Unterzeuge
u. a. w. 14114

Carl Claes, Bahnhofstr. 10.

Für Kenner! Die bekannten Für Kenner!

Goodyear Weltstiefel

mit Originalstempel „Nahmenarbeit“ und Sohlen „Sandarbeit“ in Gifen und modernen Gassons, in echt **Boxkalf** und echt **Chevreau** für

Herrn und Damen

kauft man am besten und billigsten bei

J. Sandel, Marktstraße 22, I. Stock.

13961

Komplette

13947

Wohnungs-Einrichtungen

sowie einzelne **Betten, Speise- und Schlafzimmer, Salons, einzelne gute Möbelstücke, ganze Nachlässe**, werden bei reeller Tare gegen Bar übernommen. Off. unter Nr. 363 General-Anzeiger.



Umsonst

erhalten Sie unsere Sprechapparate Chronophon, wenn Sie auf eine bestimmte Anzahl

edler Favorit-Platten

(monatlich 2 Stück) abonnieren. Die Platten kosten M. 3.— und sind in keinem Geschäft billiger zu haben.

Streng reell. Garantie Größte Auswahl in Platten.

Deutsche Chronophon-Gesellschaft G. m. b. H., Darmstadt.

General-Vertretung Wiesbaden: 13995

Fritz Ellinger, Al. Langgasse 7, Tel. 4070, woselbst alle Apparate ohne Kaufzwang vorgeführt werden.



Sohlen

Sohlen

3 Monate alt, Ia. Ia. Qualität wird morgen Samstag ausgehauen.

G. Wilmann,

Tel. 3244. 9372 Mauerstraße 12.

Wer mit diesem Gutschein 10 Pf. für Einschreibgebühr in unserer Geschäftsstelle, Mauritiusstraße 8, oder bei unseren Anzeigen-Aannahmestellen abgibt oder in Briefmarken einsetzt, kann in einer der nachstehenden Rubriken: „zu vermieten“ — „Mietgesuche“ — „offene Stellen“ — „Stellengesuche“ — „Verkäufe“ — „Kaufgesuche“

3 Zeilen gratis

inzerieren. Der Gutschein kann auch für Anzeigen von mehr als 3 Zeilen durch Nachzahlung der Mehrzeilen benutzt werden.

Für Geschäfts- und andere Anzeigen, ebenso für Anzeigen unter Chiffre, sowie Anzeigen, über welche in der Expedition Auskunft erteilt werden soll, kann dieser Gutschein nicht benutzt werden.

Wiesbadener General-Anzeiger
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Text der Anzeige:

(Bitte recht deutlich schreiben.)

Für jede Zeile nur 2 Buchstaben schreiben.

Unterschrift des Abonnenten:

Wenn die Blätter fallen, pflegt der Leser mehr als sonst im Kreislauf des Jahres zur Zeitung zu greifen. Es erscheint somit angezeigt an erster Stelle auf den

Wiesbadener General-Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit dem Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

hinzuweisen. Durch eine zweckmäßige Reorganisation des Blattes im Laufe des Sommers hat es der „Wiesbadener General-Anzeiger“ verstanden, seinen Freundeskreis wesentlich zu erweitern. Neben den anerkannten Vorzügen des Wiesbadener General-Anzeigers in redaktioneller Hinsicht, hat die neue Erscheinungsweise um 12 Uhr Mittags als

einziges Mittagsblatt in der Provinz

vielen Beifall gefunden. Inhaltlich wird der Wiesbadener General-Anzeiger allen Anforderungen die man an eine grosstädtische Tageszeitung stellen kann, gerecht.

Was wir bringen

mag aus dem nachstehenden Spiegel unseres Blattes hervorgehen.

Unparteiische unabhängige Politik.

Originalberichte den Parlamente.

Ausgewählter Handelsteil.

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Paris.

Das Neueste aus Wiesbaden.

Ständige Berichte aus Nassau.

Drahtnachrichten aus aller Welt.

Fremdmütige Theaterkritik.

Kommunale Informationen.

Fesselnde Feuilletons unterm Strich.

Rundum den Sprudel

Wiesbaden und die Wiesbadener.

Romane aus ersten Federn.

Unterstützt durch aktuelle Illustrationen macht dieser Inhalt den Wiesbadener General-Anzeiger zum

Interessantesten Blatt des Nassauer Landes.

Diese Bezeichnung wird noch mehr gerechtfertigt, wenn man in Berücksichtigung zieht, dass der Wiesbadener General-Anzeiger seinen Lesern in den

„Feierstunden“, ein tägliches Unterhaltungsblatt

bietet, das durch seine vielseitige und reichhaltige Ausgestaltung insbesondere den Wünschen der Frauenwelt entspricht durch den

Wiesbadener Frauenspiegel.

Für Haus und Familie sind auch die zahlreichen nützlichen Winke und belehrenden Artikel, ebenso wie die Spielaufgaben bestimmt, eine ständige Quelle der Unterhaltung an den langen Winterabenden.

Handschrift und Charakter

sollen in ihren wissenschaftlich ergründeten Wechselbeziehungen in dem unter bewährter Leitung stehenden graphologischen Briefkasten Erörterung finden.

Das befreiende Lachen, ein gesunder Humor steckt in den wöchentlich erscheinenden kostenlosen vortrefflichen

Bunten humoristischen Blättern

ebensowie in der regelmässig erscheinenden beliebten Plauderei

Ebbes von unserm Stammtisch

die in Wiesbadener Mundart am Dienstag in der Beilage

Nassauer Leben

erscheint, in der sich Heimatkultur und Landesart und Sitte spiegelt. Unsere Landbevölkerung findet gediegene Unterweisungen und praktische Ratschläge neben der Vertretung ihrer Interessen in der Beilage

Der Landwirt

Trotz dieses reichen Lesestoffs kostet der „Wiesbadener General-Anzeiger“

Nur 50 Pfg. monatlich

wenn er abgeholt wird, 60 Pfg. frei ins Haus. Zählt man die sonstigen Vorzüge des Blattes, die Erleichterung des Inserierens durch Gratisschein, die Ersparung von Ausgaben durch die Veröffentlichung der Theaterzettel, die offiziellen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden und anderer nassauischer Gemeinden, die Veröffentlichung der Wiesbadener Fremdenliste zu den genannten, so wird man zu dem Schlusse kommen müssen, sofort aufzugeben, ein

Probe-Abonnement

auf den

„Wiesbadener General-Anzeiger“.

Möbel

kauft am besten und billigsten bei

Teilzahlung

nur bei 14097

J. Jtmann

Nachf.,

Bärenstr. 3.

Carl Kreidel,

Webergasse 36.



Reparatur-Werkstätte

und Zubehörsache.

Geogr. 1879. Tel. 2767

Herrn-Zugstiefel

M. 4.75, 7.— bis 10.—

Herrn-Schnürstiefel

M. 5.50, 7.— bis 12.—

Damen-Schnür- und

Knopfstiefel

M. 5.—, 6.—, 8.— bis 10.—

Kinderstiefel und

Pantoffeln.

Mehrere hundert Paare von Herrschaften abgelegte gut erh. Damen- u. Herren-Stiefel von M. 2.50 bis 4.50. Mehrere Duzend im Schaufenster ausgestellt.

Arbeiterstiefel

M. 6.—, 7.— (8.50, 22 cm hoch)

Schuhreparatur

Damen-Sohl. u. Fleck 2—2.20

Herrn- „ „ 2.80—3.—

Herrn-Anzüge

M. 12.—, 15.— bis 25.—

Sohlen 13795

1.80, 1.80, 2.50, 3.— b. 8.—

Pius Schneider,

Nichelsberg 26,

gegenüber der Synagoge.

Nie wiederkehrend!

500

Paletots

Anzüge in sehr schönen Mustern.

Toppen für Herren und Knaben

sollen dies Monat verkauft werden.

Durch Gelegenheitskäufe und

Ersparnis der hohen Vademerte

verkaufe zu jedem annehmbaren

Preis. Bitte sich zu überzeugen!

Nur Neugasse 22 I.,

Erstes und größtes Gelegenheits-

geschäft f. Gelegenheitskäufe

Gegenüber der Eisenhandlung des

Herrn Stinagraff. 13874

Uhren

repariert sachmännisch gut und

billig 13714

Dr. Seelbach, Uhrmacher,

32 Strömgasse 32.